

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie  
**Band:** 26 (1919)  
**Heft:** 16

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Seltau 63.97  
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Die Musterzeichner Lyons im XVIII. Jahrhundert.

Von Rob. Honold.

(Schluß.)

Die Webstühle, die zur Zeit Philippes de Lasalle's für die Fabrikation von façonierten Stoffen im Gebrauche waren, wiesen noch sehr große Mängel auf. Um ein neues Dessin zu montieren benötigte man längere Zeit; bei besonders reichen und komplizierten Zeichnungen bedurfte es sogar öfters mehrerer Monate, um die Zugschnüre in der Weise zu ordnen, daß man die einzelnen Partien der Kette ausheben konnte. Nach dieser Arbeit wurde dann die bestellte Stofflänge des betreffenden Musters hergestellt. Um ein anderes Muster auf dem gleichen Webstuhl weben zu können, mußte dann die ganze Anordnung des Sempels wieder zerstört werden. Bei einer allfälligen spätern Bestellung des gleichen Dessins mußte dann die gleiche Arbeit neuerdings vorgenommen werden. Dadurch ging natürlich viel kostbare Zeit verloren.

Das große Problem war also: eine Einrichtung zu erfinden, die es ermöglichte, ein einmal vorgerichtetes Dessin ohne Zeitverlust und überflüssige Kosten jederzeit wieder auf dem Webstuhl anbringen zu können. Diese wichtige Verbesserung gelang Philippe de Lasalle durch die Kombination neuer Vorrichtungen. Mit seiner Verbesserung gelang es ihm, drei Punkte zu erreichen:

1. Einen Sempel mit eingerichtetem Dessin in einfacher und leichter Weise auf dem Webstuhle anbringen und wieder wegnehmen zu können.

2. Eine dem Lisage entsprechende Maschine, an welche man die Sempel anhängen konnte, um die Dessins zu lesen und die Latzen zu machen, wodurch diese Arbeit auf dem Webstuhle selbst überflüssig wurde und die Arbeit nicht mehr unterbrochen werden mußte.

3. Eine Montierung, die den Zug erleichterte und es den Latzenziehern gestattete, ihre Arbeit sitzend zu verrichten.

Dadurch hatte Philippe de Lasalle an dem damaligen «Zampelstuhl» ganz bedeutende Verbesserungen erzielt, die dann wenige Jahre später durch die Erfindung Jacquards überholt wurden.

Trotz seiner großen Verdienste um die Förderung der Lyoner Seidenindustrie war der Lebensabend von Philippe de Lasalle gewissermaßen ein trauriger. Die Revolution und ganz besonders die Belagerung von Lyon — während welcher seine Werkstätten eingeäschert wurden, wobei nicht ein einziger seiner Webstühle gerettet werden konnte — hatten ihn vollständig ruiniert. In einem Briefe an den Bürger Bureau-Pusy, Präfekt des Rhone-Departements, datiert vom 28. Frimaire des Jahres XI. offeriert er seine Webstühle sowie die Pläne seiner Erfindungen der Stadt Lyon abzutreten und beklagt die bedauernswerte Lage «eines Künstlers, der 30 Jahre lang an der Vervollkommnung des Webstuhles gearbeitet hat und nun vollständig verlassen sei, eines Künstlers, der während mehr denn zehn Jahren nur 150 bis 200 Livres einer Pension von 6000 Livres erhalten hat.»

Der Präfekt und der Stadtrat von Lyon beschlossen hierauf, seine Webstühle für das Konservatorium der Künste zu erwerben, wo sie für die allgemeine Belehrung dienen

sollten. Nachdem er auf diese Weise seiner dringenden Lebenssorgen enthoben war, konnte er sich seinen weiteren Studien hingeben. Er erfand dann noch eine Ofen- und eine Spinnbank, die gegenüber dem bisherigen Verfahren wesentliche Vorzüge hatte und ganz bedeutende ökonomische Resultate zeitigte.

Der Raphaël der Musterzeichner starb im Alter von 79 $\frac{1}{2}$  Jahren am 13. Februar 1803. Der Dessinateur Picard, Mitglied der Akademie, würdigte an seinem Grabe die hervorragenden Talente und seine großen Verdienste um die Förderung der Lyoner Seidenindustrie.

Vor seinem Tode hatte Philippe de Lasalle alle seine Zeichnungen, seine Kartons und Muster dem Konservatorium der Künste in Lyon überwiesen. Dieselben sollten dem öffentlichen Unterricht dienen. Anlässlich der Einrichtung der Zeichnungsschule im Palais St. Pierre, der heutigen «Ecole des Beaux-Arts» wurde diese Sammlung den Klassen für Blumenzeichnen und Patronieren überlassen. Dieselbe blieb intakt bis zur Zeit Louis Philipps; unglücklicherweise gestattete es zu dieser Zeit die Fahrlässigkeit der Direktion und die strafbare Schwachheit des Lehrers für das Patronieren, daß die Schüler eine wahre Plünderung vornahmen, wodurch Stück um Stück dieser Meisterwerke in die Hände von einzelnen Fabrikanten und Sammlern gelangten.

Am 1. Germinal des Jahres XIII wurde zur Erinnerung an Philippe de Lasalle im Palais St. Pierre eine Inschrift angebracht, die seine Verdienste um die Förderung der Lyoner Seidenindustrie, seine Talente als Künstler, sowie seinen gemeinnützigen Sinn würdigte. Leider ist später diese Inschrift wieder verschwunden.

Ein weiterer hervorragender Dessinateur war *Jean François Bouy*. Genaue Daten über Geburts- und Todesjahr fehlen. Sein Zeichenprofessor war Gouichon, seine Arbeiten standen aber ganz unter dem Einfluß von Philippe de Lasalle, sodaß sogar einzelne seiner hervorragendsten Schöpfungen diesem letzteren zugeschrieben wurden. Die Dessins von Bouy sind indessen wieder von ganz besonderer Art; er ist in der Zeichnung leicht und graziös, oft etwas ausgelassen, aber in jeder Beziehung wahr und naturgetreu. Im Gewebemuseum in Lyon befinden sich eine größere Anzahl Naturstudien und einige seiner wunderbaren Kompositionen; ferner besitzt das Palais St. Pierre mehrere prächtige Gemälde von ihm. Für Ameublements hat Bouy ganz wunderbare Sachen geschaffen, insbesondere für die Schlösser in Versailles und Fontainebleau.

Neben diesen hervorragendsten Dessinateuren wies das XVIII. Jahrhundert noch eine große Anzahl weiterer Zeichner auf, die infolge ihrer Spezialitäten in der damaligen Zeit mehr oder weniger große Berühmtheit erlangt haben. Einige der berühmten Musterzeichner wurden infolge ihrer Verdienste um die Seidenindustrie Lyons von der Stadt mit einer Pension ausgezeichnet. Es seien erwähnt:

*Dacier*, gestorben in Lyon 1764, erhielt einige Jahre vor seinem Tode eine Pension in Anerkennung seiner Verdienste für die Industrie. *Lamy*, gestorben in Lyon 1745, erhielt im Jahre 1737 eine Belohnung von 1200 Livres, *Hugues* im Jahre 1749 eine solche von 6000 Livres.

Einige andere berühmte Musterzeichner, so *Barnes Joseph*, geboren 1740, gestorben 1808, und *Picard Joseph*, geboren